

hundert zusätzlich und vor allem auf die irdische „Endzeit“ als die Vorankündigung des Gerichts und hält wie gebannt nach deren Vorzeichen Ausschau. Die Spannung steigt. „Wann kommt der Erlöser?“⁹³

III.

Wir haben nunmehr die Haltung der Karolingerzeit und jene des 10. Jahrhunderts gegenüber den letzten Dingen miteinander zu konfrontieren. Zu beginnen ist bei den älteren Autoren. Ambrosius Autpertus warnt dringend vor einer literalen Auslegung der Apokalypse, entsprechend verhält er sich auch. Die eintausend Jahre, die der Satan gebunden sein wird, bezeichnen den gesamten Zeitraum, welcher der Kirche *pro perfectione sua* gewährt ist, „wie groß er auch sei“⁹⁴. Ambrosius schwingt sich von hier aus sogar – wohl in Anspielung auf das Vordringen der Sarazenen⁹⁵ – zu einem beachtlichen Selbsteinwand auf, indem er fragt: was nämlich seiner Prämisse gemäß die gegenwärtige „Verführung der Heiden“ durch den Teufel zu bedeuten habe. Doch weiß der Gelehrte – so kurz vor Beatus von Liebana – noch zu beruhigen: „Weil jene Verführung (der Endzeit) vernichtender (*nequior*) sein wird als alle seine (früheren), so kann im Vergleich mit ihr, was sich jetzt ereignet, noch keineswegs diese Verführung sein“⁹⁶. Im Reiche Karls des Großen gibt man sich bis auf wenige Ausnahmen⁹⁷ nicht gerne Endzeitängsten hin. Fast abgeklärt wirkt der vorübergehend am fränkischen Hof wirkende Spanier Claudius von Turin zu Beginn des 9. Jahrhunderts: Er sammelt keine „Zeichen“. „Fragt man mich, wie lange Zeit oder wieviele Jahre das gegenwärtige vergängliche Saeculum noch fort-dauern wird, so gestehe ich: Das weiß ich nicht.“⁹⁸ Das Nicht-Wissen

⁹³) Die Frage stellt der Bericht über die Doppelvision in Saint-Vaast von 1011/1012, welche Hugo von Flavigny wohl nach zeitgenössischen Quellen seiner Chronik einfügt: MGH SS 8 S. 383, 46.

⁹⁴) Ed. W e b e r (wie Anm. 60), Bd. 27 S. 19 f. und Bd. 27 A S. 741 f. (dort auch das Zitat).

⁹⁵) Er schreibt um 758/67.

⁹⁶) Ed. W e b e r (wie Anm. 60), Bd. 27 A S. 745, 112 ff. (zu Apoc. 20, 2–3): . . . *quid est quod tantas nunc gentes seducit (sc. diabolus)? . . . et quia seductio illa nequior erit omnibus eius seductionibus, ad comparationem eius ista, quae nunc agitur, seductio esse denegetur* (S. 746, 166 ff.).

⁹⁷) Doch geht im Blick auf Alkuin A d a m e k (wie Anm. 49), S. 65 ff. gewiß zu weit; vgl. auch K o n r a d, *De ortu et tempore*, S. 61 f. – Über den Antichristen zu schreiben, heißt noch nicht, sein Kommen in nächster Zeit zu erwarten.

⁹⁸) Vgl. seine nur fragmentarisch erhaltene Chronik: M i g n e PL 104, 925/926.